

Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2014/17

5. Sitzung vom Montag, 27. November 2017, 18.00 – 20.34 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Protokollführerin

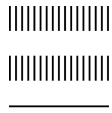
Catrin Friedli, Vizestadtschreiberin

Anwesend

- 38 Mitglieder des Einwohnerrates (ab 20.00 Uhr 37 Mitglieder)
- 7 Mitglieder des Stadtrates

Entschuldigungen

- Sascha Antenen, Einwohnerrat
- Daniel Gygax, Einwohnerrat
- Matthias Hostettler, Einwohnerrat (ab 20.00 Uhr)



Traktandenliste	Seite
1. Inpflichnahme	381
Inpflichnahme von René Schindler (SVP)	
2. Mitteilungen	382
3. Einbürgerungen	
4 Einbürgerungsgesuche (GK 182 bis GK 185)	382
4. Spitex	
GK 180	383
Regionalisierung Spitexorganisationen – Zusammenführung der Spitex-Dienste der Region Zofingen; Kreditbegehren für Aktienkapital	
5. Schulwesen	
GK 181	387
Vertrag zwischen den Einwohnergemeinden Brittnau, Strengelbach und Zofingen über die Führung der Abteilungen der Sekundar- und Realschule	
6. Parlamentarischer Vorstoss	
GK 127	388
Interpellation der Fraktion DYM vom 20. Juni 2016 betr. Mittelland- Arena auf Parzelle 3041 – weshalb? (Begründung; Antwort Stadtrat)	
7. Umfrage	389
8. Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Einwohner-rates und des Stadtrates, Schlussworte zum Ende der Amtspe-riode 2014/17 von Stadtammann und Einwohnerratspräsidentin	391

Begrüssung

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Die Präsidentin begrüsst die anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, die Mitglieder des Stadtrates, die Ratssekretärin, die Kaderleute der Verwaltung, den Stadtweibel, die Stadtsaalcrew sowie die anwesenden Medienschaffenden, die Zuhörenden und Gäste auf der Tribüne. Speziell begrüsst sie die heute anwesenden neuen Ehrenbürger Arthur und Louise Senn, welche die Pausengetränke spendieren (Applaus). Sie gibt die Entschuldigungen von Sascha Antenen und Daniel Gygax bekannt. Matthias Hostettler muss die Sitzung um 20.00 Uhr verlassen.

Die Präsidentin stellt die aktualisierte **Traktandenliste** zur Diskussion.

Robert Weishaupt, DYM/CVP

Er nimmt Stellung zur geänderten Traktandenliste, auf welcher GK 178 nicht mehr aufgeführt ist. In der FGPK wurde das erwähnte Geschäft einstimmig mit 9:0 Stimmen zur Ablehnung empfohlen. Die Gründe, welche dazu geführt haben, sind im Protokoll zu finden.

Erstaunt und verärgert hat er einige Tage später zur Kenntnis genommen, dass dieses Traktandum von der Traktandenliste gestrichen wurde. Einmal mehr wurde eine Vorlage zurückgezogen, weil zu befürchten war, dass diese keine Zustimmung finden würde. Ihm ist gänzlich unverständlich, weshalb Inputs, welche vom Volk an Infoveranstaltungen eingebracht werden, keinen Eingang in die Vorlage finden. Deshalb wäre es im Interesse des Stadtrates gewesen, hätte das Plenum an der heutigen Sitzung zumindest eine Eintretensdebatte führen können. Damit hätten die Argumente des Volkes bzw. der Volksvertretung angeführt werden können.

Grundsätzlich ist Robert Weishaupt der Ansicht, dass in Zofingen in Sachen Verkehr einiges im Argen liegt (Parkieren allgemein, Parkhaus, Luzernerstrasse, Kreisel Oberer Stadteingang, Henzmannstrasse usw.). Auch ist mit der neuen Unterführung bezüglich Langsamverkehr offenbar nicht der grosse Wurf gelungen, wie an der kürzlich erfolgten Infoveranstaltung zum Veloverkehr ausgeführt wurde. Es kann nicht angehen, dass einerseits bedauert wird, dass dem Langsamverkehr nicht überall Rechnung getragen werden kann und dass dann andererseits in einer nächsten Einwohnerratsvorlage Radweg und Zebrastreifen einfach aufgehoben werden.

Er hofft, dass die zukünftige Verkehrsplanung in Zofingen klar, sauber, mehrheitsfähig und umsichtig an die Hand genommen wird.

Inpflichtnahme

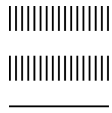
Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Der erstmals anwesende Einwohnerrat René Schindler, SVP, wird herzlich begrüsst und gebeten, für die Inpflichtnahme vor den Stadtrat zu treten. Alle Anwesenden, inkl. Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne, werden gebeten, sich während der Inpflichtnahme von ihren Plätzen zu erheben.

Catrin Friedli, Ratssekretärin

Sie verliest die Gelübdeformel: „Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrates die Ehre und die Wohlfahrt der Stadt Zofingen zu fördern und gemäss den Verfassungen und Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.“

Der Einwohnerrat René Schindler leistet das Amtsgelübde durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“.



Dem neuen Ratsmitglied wird für das Engagement der beste Dank ausgesprochen. Die Präsidentin wünscht ihm viel Freude bei der politischen Arbeit.

Der Rat ist mit **38 Mitgliedern verhandlungsfähig**.

Mitteilungen

Am 8. November 2017 ist Herr **Kurt Blum verstorben**. Er war von 1970 bis 1989 Mitglied des Einwohnerrates und der damaligen Geschäftsprüfungskommission (von 1982 bis 1985). Zudem hat er in dieser Zeit in der Spezialkommission für die "Verlegung der Sportanlagen und den Bau eines Hallenschwimmbades" mitgewirkt. Er war Präsident in den Spezialkommissionen "Hallenbad" und "Umbau und Restaurierung der Alten Kanzlei". Zudem war er in den Spezialkommissionen für den "Neubau des Feuerwehrmagazins" und für die "Zivilschutzbauten" vertreten. In den Jahren 1986/87 amtierte er als Vizepräsident des Einwohnerrates und 1988/98 stand er dem Rat als Präsident vor.

Um den Verstorbenen zu ehren, erheben sich alle Anwesenden zu einer Schweigeminute.

Das **Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 23. Oktober 2017** gilt als genehmigt; die Frist für Änderungs- und Ergänzungsbegehren ist am 17. November 2017 abgelaufen.

Die Einwohnerratsmitglieder wurden am 13. November 2017 per E-Mail mit den **Sitzungsdaten für 2018** bedient. Ebenfalls wurden ihnen die nochmals aktualisierte **Adressliste** und **Sitzordnung** zugestellt.

Das ipm - Institut für Public Management, Lengnau, möchte einen Einführungskurs (Abendkurs) für – insbesondere neue – Einwohnerräte durchführen, welcher die Themen rechtliche Grundlagen, Übersicht über die Organisation und Kompetenzordnung der Gemeinde mit Fokus Einwohnerrat, die verschiedenen politischen Vorstösse, Austausch, Vernetzung und anschliessendem Apéro beinhaltet. Bei genügendem Interesse wird der Kurs durchgeführt, weshalb bis zum Ende der Sitzung durch die Fraktionsvorsitzenden zu melden ist, ob die Ratsmitglieder grundsätzlich interessiert sind.

Neueingänge

Folgender parlamentarischer Vorstoss ist neu eingegangen:

- Postulat der SP/JUSO-Fraktion betr. Umsetzung "Untere Vorstadt"

Art. 106

Einbürgerungen

GK 182 bis GK 185

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Die Geschäfte GK 182 bis GK 185 werden gemeinsam beraten. Die Abstimmungen erfolgen jedoch einzeln.

Barbara Willisegger, Referentin FGPK

Am 9. November 2017 hat die FGPK gestützt auf die vorgängigen Prüfungen durch Stadtrat und Einbürgerungskommission allen Gesuchen ohne Diskussion einstimmig zugestimmt. Gemäss seriöser Prüfung der Einbürgerungskommission sind sämtliche Gesuchstellenden integriert, beherrschen die

deutsche Sprache und erfüllen die rechtlichen Voraussetzungen. Dem Rat wird deshalb empfohlen, die Gesuche ebenfalls gutzuheissen.

Eintreten ist nicht bestritten. Das Wort wird nicht verlangt. Es folgen die Abstimmungen über die stadrätlichen Anträge:

GK 182

Dem stadrätlichen Antrag wird einstimmig mit 37:0 Stimmen zugestimmt.

GK 183

Dem stadrätlichen Antrag wird einstimmig mit 37:0 Stimmen zugestimmt.

GK 184

Dem stadrätlichen Antrag wird einstimmig mit 37:0 Stimmen zugestimmt.

GK 185

Dem stadrätlichen Antrag wird einstimmig mit 37:0 Stimmen zugestimmt.

Den Antragstellenden wird vom Ratspräsidium gratuliert.

(Applaus)

Art. 107

Spitex

GK 180

Regionalisierung Spitexorganisationen – Zusammenführung der Spitex-Dienste der Region Zofingen; Kreditbegehren für Aktienkapital

Liliane Hofer, Referentin FGPK

Zu diesem Geschäft erfolgten kontroverse Diskussionen. Grundsätzlich wird die Regionalisierung der Spitexorganisationen durch eine Mehrheit der FGPK befürwortet. Der Hauptkritikpunkt bestand darin, dass die Zahlen vorwiegend auf Schätzungen oder Erfahrungen anderer Spitexregionen basieren. Eine Regionalisierung bietet zwar verschiedene Chancen, birgt allerdings auch Risiken.

Durch eine Regionalisierung kann den Herausforderungen zur Betreuung von Betagten besser Rechnung getragen werden. Die beabsichtigte Strategie – ambulant vor stationär – soll einem massiven Kostenanstieg in der stationären Pflege entgegenwirken. Zudem sollen dadurch die Kosten pro Person um ca. 10 % gesenkt werden können. Trotzdem werden die Gesamtkosten weiter ansteigen, was an der demographischen Entwicklung liegt. Mit einer Regionalisierung und Vergrösserung der Organisation kann die Professionalität gesteigert und das Angebot erweitert werden. Dadurch können zukünftig auch spezialisierte Dienstleistungen (Onkologie, Psychiatrie oder Kinderspitex) angeboten werden. Momentan werden die erwähnten Dienste extern eingekauft. Ein fachlich kompetenter Verwaltungsrat soll die Geschäfte professionell beaufsichtigen und neue Strategien entwickeln, um dem zukünftigen Mehraufwand und der anwachsenden Komplexität der Pflegefälle gerecht zu

werden. Eine grosse Organisation kann zudem das Personal flexibler einsetzen, und eine einzige Leistungsvereinbarung für sämtliche beteiligten Gemeinden gewährleistet eine hohe Transparenz im Angebot. Jede Gemeinde hat gemäss ihrer Aktienbeteiligung ein Mitspracherecht.

Ein Risiko in der Vorlage bestand in der Anzahl der beteiligten Gemeinden (Stand Prüfung des Geschäfts in der FGPK). Inzwischen haben alle Gemeinden ihre Entscheide gefällt. Vordemwald, Brittnau, Murgenthal, Oftringen und Rothrist haben dem Projekt zugestimmt. Strengelbach hat einen ablehnenden Entscheid gefällt und Aarburg hatte sich schon zum Voraus aus dem Projekt zurückgezogen. Ein weiterer Risikofaktor liegt bei den nicht abschätzbaren Kosten. Eine Mehrheit der FGPK erwartet jedoch durch diese Regionalisierung eine moderatere Kostenentwicklung als bei Weiterführung der Spitex im bisherigen Rahmen. Es besteht ein grosser Handlungsbedarf, ist doch die ambulante Pflege innerhalb eines Jahres um 10 % gestiegen. Deshalb hat die FGPK in Abwägung der Vor- und Nachteile mit 6:0 Stimmen (bei 2 Enthaltungen) der stadträtlichen Vorlage zugestimmt. Der Einwohnerrat wird deshalb gebeten, die Vorlage ebenfalls zu unterstützen.

Eintreten ist nicht bestritten.

Markus Gfeller, Fraktionschef SVP

Aus Sicht der SVP ist die Planung der neuen AG in organisatorischer und finanzieller Hinsicht nicht ausgereift, weshalb eigentlich eine Rückweisung des Geschäftes beschlossen wurde. Nachdem die meisten anderen Gemeinden dem Geschäft zugestimmt haben, wird zwar auf einen Rückweisungsantrag verzichtet, allerdings wird sich die SVP-Fraktion grossmehrheitlich gegen die Vorlage aussprechen.

Die Ausgangslage ist bekannt, der Bedarf wird steigen. Auch ist es eine Tatsache, dass die ambulante Pflege günstiger ist als eine stationäre. Allerdings muss die Gemeinde die Restkosten tragen, was entscheidend ist. Es gibt zwei Arten von Restkosten. Die eine Sorte ist in der Kant. Tarifordnung klar geregelt. Die Abrechnung zwischen Leistungserbringer und –empfänger erfolgt über die Kant. Clearingstelle. Die zweite Art der Restkosten – die direkte Defizitgarantie – gibt allerdings zu Diskussionen Anlass. Das unternehmerische Handeln stellt den Kern des Plans zur Gründung der AG dar. Dieses darf die Defizitgarantie aber nicht belasten, sondern soll diese eher entlasten. Daher sind aus Sicht der SVP-Fraktion für diese grosse, gemeindeübergreifende AG drei Voraussetzungen nötig: transparente Finanzplanung, Anreiz und klare Zuständigkeiten.

Bei der finanziellen Planung besteht keine Klarheit; es ist fraglich, ob die Höhe des zu zeichnenden Aktienkapitals ausreichend ist. Zudem besteht das Budget aus der Summe der Zahlen der sechs einzelnen Organisationen, welche hochgerechnet wurden.

Eine eigenständige Institution braucht Anreize, um wirtschaftlich zu handeln. Dies kann mittels pauschal vereinbarten Restkostenübernahmen pro Leistungseinheit etc. erreicht werden. Es wäre interessant, zu erfahren, welche diesbezüglichen Möglichkeiten geprüft wurden und welche Angebote auf dem Markt vorhanden sind.

In der Vorlage ist aufgeführt, dass die Gemeinden im Rahmen der Generalversammlung die Aufsicht ausüben – nicht nur als Eigentümer über die Geschäfte der AG, sondern gleichzeitig auch über die Erfüllung des Leistungsauftrages. Es ist fraglich, ob die Eigentümerversammlung die Optik der Auftraggeber einnehmen und diese vertreten kann. Es ist eher davon auszugehen, dass keine unangenehmen Fragen gestellt werden. Die SVP wünscht sich deshalb, dass die Eigentümer auch als Auftraggeber und Risikogarant klare Verhältnisse schaffen. Dies könnte mit einer institutionalisierten Aufsicht erreicht werden.

Da der SVP-Fraktion Klarheit bezüglich der vorerwähnten Punkte fehlt, wird das Geschäft grossmehrheitlich abgelehnt.

Irma Jordi, DYM

"Wir werden älter und wir werden mehr". Das ist eine prägnante Aussage aus dem Buch von Dr. Markus Leser – Herausforderungen Alter; Plädoyer für ein selbstbestimmtes Leben. Gemäss den neusten Studien wird es im Jahr 2040 2,5 x so viele über 80-Jährige geben als heute. Natürlich soll dem Ansatz "ambulant vor stationär" nachgelebt werden. Aber tatsächlich geht es um ambulante und stationäre Pflege. Aufgrund der heutigen Regelungen im Spital mit den Fallpauschalen werden Patienten viel früher entlassen, obwohl diese nach wie vor Pflege und Unterstützung benötigen. Im Gesundheitswesen sind sowohl im Langzeitbereich wie auch in der ambulanten Pflege sehr viele Vorgaben zu erfüllen. Zudem müssen Ausbildungsverpflichtungen erfüllt werden, welche bei Nichterfüllung hohe Bussen nach sich ziehen. Ausserdem ist es zwingend notwendig, dass Fachleute ausgebildet werden können. Es sind sowohl dipl. Pflegekräfte als auch Assistenzpersonal notwendig. Deshalb macht es keinen Sinn, wenn jede Spitexorganisation eine eigene Lösung hat. Für eine neue, regionale Spitexorganisation ist es wichtig, dass diese eine effiziente und effektive Führung erhält.

Im ganzen Kontext wurde nirgend erwähnt, dass diejenigen Personen, welche keine ambulante Versorgung erhalten und sich deshalb in einer Langzeit-Institution aufhalten, zusätzlich Betreuungstaxen und Pensionstaxen entrichten müssen. Daran entrichtet die Allgemeinheit wiederum Beiträge, da mind. 40 % aller Bewohnenden Ergänzungsleistungen beziehen müssen.

Die Fraktion DYM sagt JA zur Regionalisierung der Spitex.

Claudia Hauri, FDP

Die FDP-Fraktion hat in ihrer Diskussion festgestellt, dass eine Professionalisierung der Spitexstrukturen aufgrund der wachsenden Aufgaben notwendig ist. Die Fraktion ist sich aber uneinig, ob Zofingen die kritische Grösse unterschreitet und sich durch eine Zentralisierung Einsparungspotenzial ergibt. Daher wird die FDP-Fraktion das Geschäft grossmehrheitlich ablehnen.

Franziska Kremer, SP/JUSO

Die SP-Fraktion unterstützt das Geschäft. Die Regionalisierung führt zu einer guten und selbstorganisierten Institution, welche sich qualitativ verbessern wird.

Rahela Syed, Stadträtin

Die Bereitstellung der ambulanten Leistungen in der Region soll sichergestellt werden. Auch hat die Spitex vermehrt Einsätze, da die Entlassungen aus den Spitälern immer früher erfolgen.

Die Spitex Zofingen-Mühlethal wünscht bereits seit längerem einen Zusammenschluss. Obwohl die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen gut klappt, ist der Prozess bei Personalaustauschen ziemlich kompliziert. Deshalb wird eine Vergrösserung und eine Professionalisierung angestrebt. Durch das Zusammenlegen der Geschäftsleitungen und den optimalen Einsatz der Personalressourcen können Einsparungen erfolgen. Gewisse Lizenzkosten (z. B. Qualitätsmanagement, Sicherheit, Informatik) fallen nur noch einmal an und nicht mehr für alle Organisationen separat.

Die weitere Zusammenarbeit soll mit der gleichen Spitex erfolgen, da die Qualität und die Leistungen stimmen. Auch werden die Spitexleistungen immer durch einen Arzt oder eine Ärztin angeordnet. Im Weiteren können die Restkosten nicht beeinflusst werden, da diese vorgegeben sind. Die

Kosten werden von Krankenkassen und Patienten durch klar fixierte Anteile übernommen. Sämtliche weiter anfallenden Kosten müssen durch die Gemeinde übernommen werden. Es ist nicht möglich, die Leistungen zur Kostensenkung abzubauen, da den Gemeinden dieser Versorgungsauftrag durch den Kanton auferlegt ist.

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Die Vorlage wird im Detail beraten.

Rudolf Günthardt, FDP

I Zusammenfassung

Er vertritt die Minderheitsmeinung der FDP. Grundsätzlich ist er sehr für die Regionalisierung der Spitex, dadurch ist ein grosses Sparpotenzial vorhanden. Es sind jedoch einige grundlegende Voraussetzungen zu erfüllen: Die Regionalisierung ist konsequent durchzuführen, d. h. es sollen nicht nur aus Goodwill Aussenstellen betrieben werden. Diese sind nur aus wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen weiter zu führen. Die neu zu bestimmende Geschäftsstelle soll am sinnvollsten Ort stationiert werden, was nicht zwingend in Zofingen sein muss. Ausserdem ist die in Punkt 2 (IV. Stimmrecht und Geschäftsführung) des Aktionärsbindungsvertrages vorgesehene professionelle Zusammensetzung des Verwaltungsrats konsequent umzusetzen. Dafür müssen die Vertreter der Gemeinden absolut in Pflicht stehen. Damit kann das Defizit auf einem Minimum gehalten werden.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtmann

IV Leistungsentwicklung und finanzielle Konsequenzen

Er macht ergänzende Angaben zu den finanziellen Themen. Entscheidend wird die Besetzung der Steuerungsorgane sein und wie zukünftig die Steuerungsmöglichkeiten als Mitaktionär genutzt werden. Bei der Erstellung des Businessplanes muss ebenfalls ein Mitspracherecht vorhanden sein. Ein solcher konnte bis jetzt aufgrund des fehlenden Mengengerüsts nicht erstellt werden. Nun steht fest, dass die regionalisierte Spitex mit ihrer neuen Grösse Synergien nutzen und professionell arbeiten kann. Sollte sich Zofingen nun gegen die Regionalisierung entscheiden, würde die gemeindeeigene Spitex einem sehr hohen finanziellen Druck ausgesetzt. Aus finanziellen Überlegungen sollte der Regionalisierung daher zugestimmt werden.

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen, daher folgen die Abstimmungen über die stadträtlichen Anträge:

1. *Der Gründung der Spitex Region Zofingen AG als nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft auf Anfang 2018 und der Betriebsübernahme per 1. Januar 2019 sei zuzustimmen.*

Der stadträtliche Antrag wird mit 26:8 Stimmen (3 Enthaltungen) angenommen.

2. *Der Zeichnung des Aktienkapitals der Stadt Zofingen von CHF 105'000 sei zuzustimmen.*

Der stadträtliche Antrag wird mit 26:7 Stimmen (4 Enthaltungen) angenommen.

Sitzungspause

Art. 108

Schulwesen

GK 181

Vertrag zwischen den Einwohnergemeinden Brittnau, Strengelbach und Zofingen über die Führung der Abteilungen der Sekundar- und Realschule

Rudolf Günthardt, Referent FGPK

Das Geschäft gab in der FGPK zu keinen grossen Diskussionen Anlass. Das Thema "Schule" beschäftigt die Stadt schon länger, demzufolge ist die Zustimmung zu diesem Vertrag folgerichtig. Er bittet, der einstimmigen Empfehlung der FGPK zu folgen und dem Geschäft ebenfalls zuzustimmen.

Eintreten ist nicht bestritten.

Martin Willisegger, SVP

Vor ungefähr zwei Monaten hat er hier zum Thema Zusammenarbeit in der Schulsozialarbeit mit Brittnau referiert. Heute handelt es sich um die Sekundar- und Realschule, welche auch die Gemeinde Strengelbach mit einbezieht. Bereits damals wurde angemerkt, dass die Zusammenarbeit im Schulbereich eine lange Tradition hat und bisher auch bestens funktionierte. Dies trifft auch auf das aktuelle Geschäft zu, weshalb die Vorlage nicht umstritten war. Im Raum standen lediglich die üblichen Fragen zu den allfälligen Kosten für Zofingen bei Vertragsauflösung und somit die Risikoverteilung zwischen den Vertragspartnern. Da jedoch keine zusätzlichen Stellenprozente geplant sind, muss mit solchen Kosten nicht gerechnet werden. Die SVP-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen.

Esther Manitta, DYM

Unter dem Spardruck des Kantons sind die zwei Nachbargemeinden Brittnau und Strengelbach in die schwierige Situation geraten, dass ihre Schülerzahlen zukünftig nicht mehr ausreichen, um in beiden Gemeinden eigene SeReal-Abteilungen zu führen. Der vorliegende Vertrag, welcher von den beiden anderen Gemeinden bereits genehmigt wurde, regelt die künftige Zusammenarbeit. Brittnau hat genügend Schulraum und wird die nächsten Jahre die SeReal für beide Gemeinden führen. Der Zofinger Part ist vergleichsweise klein, da lediglich die Verpflichtung eingegangen wird, einen allfälligen Überhang von Schülerinnen und Schülern aus Brittnau und Strengelbach zu übernehmen. Es wird sich nur um einzelne Schüler pro Jahrgang handeln. Diese Verpflichtung stellt für Zofingen keinen Nachteil dar, können damit doch die eigenen Abteilungszahlen gewährleistet werden. Obwohl es sich um eine sinnvolle und pragmatische Lösung handelt, ist diese nur als Übergang gedacht. Als langfristiges Ziel soll ein Oberstufencampus am Rebberg entstehen. Ob diese Vision einmal Realität wird, ist heute noch unklar. Deshalb sind die Schülerzahlen der nächsten Jahre zwar zu beobachten, trotzdem soll Zofingen die Planung für den Neubau am Rebberg eigenständig und zügig in Angriff nehmen.

Der heute vorliegende Schulvertrag ist aus Sicht der Dynamischen Mitte sinnvoll und zweckmässig, weshalb dieses Geschäft unterstützt wird.

André Kirchhofer, FDP

Auch die Zahl der Jüngeren nimmt immer noch zu, weshalb die FDP-Fraktion dieser Generation ebenfalls Sorge tragen will. Aus diesem Grund wird die FDP dem Geschäft einstimmig zustimmen.

Michael Wacker, SP/JUSO

Dieses Geschäft betrifft nicht nur Zofingen. Auch die Gemeinden Strengelbach und Brittnau sind betroffen. In der Vorlage (I Ausgangslage) ist festgehalten, dass der Grosse Rat des Kantons Aargau die Mindestschülerzahlen für Real- und Sekundarschulen angehoben hat. Obwohl die FDP heute dieses Geschäft unterstützt, stellt er fest, dass im Jahr 2015 im Grossen Rat der Antrag auf Verzicht auf Anhebungsgrösse der Sekundar- und Realklassen (Einsparmassnahme 16-310-2) eine Abfuhr erlitten hat. Das heute vorliegende Geschäft – dem zugestimmt werden soll – resultiert aus dieser bürgerlichen Sparpolitik.

Dominik Gresch, Stadtrat

Er bedankt sich für die zustimmenden Voten und bittet im Namen des Stadtrates um Zustimmung zum vorliegenden Geschäft.

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Die Vorlage wird im Detail beraten.

Rudolf Günthardt, FDP

IV Ausblick

In den Gemeinden Brittnau und Strengelbach sind die Schülerzahlen rückläufig. Deshalb hätte es sowieso – auch ohne den Entscheid des Grossen Rates – einen entsprechenden Zusammenarbeitsvertrag gebraucht.

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen, daher folgt die Abstimmung über den stadträtlichen Antrag:

Der Vertrag zwischen den Einwohnergemeinden Brittnau, Strengelbach und Zofingen über die Führung der Abteilungen der Sekundar- und Realschule (gültig ab Schuljahr 2018/2019) sei zu genehmigen.

Dem stadträtlichen Antrag wird einstimmig mit 37:0 Stimmen zugestimmt.

Art. 109

Parlamentarischer Vorstoss

GK 127

Interpellation der Fraktion DYM vom 20. Juni 2016 betr. Mittelland-Arena auf Parzelle 3041 – weshalb? (Begründung; Antwort Stadtrat)

Marco Arni, DYM/glp

Die Interpellation wurde im Sommer 2016 eingereicht und man könnte hoffen, dass aus einer so langwährenden Zeitspanne eine zufriedenstellende Beantwortung resultiert. Leider fallen die Antworten aber nicht zur Zufriedenheit der Fraktion DYM aus. Es überrascht nicht, dass der Stadtrat den Planungssperimeter für die Mittelland-Arena verteidigt, obwohl es auch alternative Standorte gäbe. In diversen Punkten – Baurechtszins, Erschliessungskosten, Sicherstellung von Parkierungsmöglichkeiten – bleibt der Stadtrat vage. Zu einem gewissen Teil ist dies verständlich, weil das Projekt schlummert. Deshalb können in einigen Punkten keine konkreteren Angaben erfolgen.

Der Stadtrat ist sich hoffentlich bewusst, dass die Interpellation eingereicht wurde, weil gewisse Vorentscheide dem Einwohnerrat via Presse zur Kenntnis gebracht wurden, ohne dass dieser die Möglichkeit hatte, eine Diskussion zum Thema Mittelland-Arena zu führen. Es bleibt zu hoffen, dass eine solche möglich ist, sobald sich das Projekt Mittelland-Arena konkretisiert.

Art. 110**Umfrage****Hinweis der Protokollführung**

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Rudolf Günthardt, FDP

Er kritisiert den Rückzug von GK 178 und hofft, dass zukünftig keine Geschäfte mehr zurückgezogen werden. In der FGPK wurde die Vorlage intensiv beraten, es gab viele verschiedene Meinungen. Deshalb wäre es für den Stadtrat von Vorteil gewesen, diese auch zu hören. Es ist für ihn nicht vorstellbar, dass die Vorlage wieder neu gebracht werden kann, wenn dem Stadtrat die Ansichten des Einwohnerrates nicht bekannt sind. Die gleiche Problematik stellt sich auch bei der Henzmannstrasse. Bisher gibt es dort keine neue Vorlage. Es gab zwischenzeitlich zwar einen Vorstoss der SP/JUSO dazu, da jedoch bis jetzt keine Diskussion stattfinden konnte, liegen die Meinungen und Ansichten nicht auf dem Tisch. Er wünscht sich daher für die nächste Legislatur, dass über traktandierte Geschäfte diskutiert werden kann.

Hans-Ruedi Hottiger, Stadtmann

Im Sinne der Verfahrenseffizienz wurden in letzter Vergangenheit zwei Geschäfte zurückgezogen. Beide Geschäfte waren chancenlos, weshalb der Stadtrat auf eine Behandlung verzichtet hat. Nachdem die FGPK sämtliche Anträge einstimmig abgelehnt hatte, und der Stadtrat davon ausgeht, dass diese Meinungen durch die Fraktionen gestützt werden, erschien eine Behandlung des Geschäftes sinnlos. Offenbar hat man diese Botschaft falsch aufgefasst. Der Stadtrat hat daraus eine Lehre gezogen und wird zukünftig auch aussichtslose Geschäfte auf der Traktandenliste belassen.

Der Stadtrat hat seine Informationspolitik verbessert und es haben zu all diesen Vorlagen auch Informationsveranstaltungen stattgefunden. Leider war die Präsenz des Einwohnerrates an diesen Veranstaltungen äusserst mager. Es wäre wünschenswert gewesen, mit den Vertretern des Kantons eine Diskussion führen zu können. Bei sämtlichen Kantonsstrassenprojekten ist der Kanton Partner, weshalb die Gemeinde nicht einfach eigenmächtig Änderungen vornehmen kann. Deshalb wäre die Teilnahme an solchen Informationsveranstaltungen wichtig. Dort könnten die Probleme gemeinsam mit den Kantonsvertretern thematisiert werden.

Robert Weishaupt, DMY/CVP

Die Informationsveranstaltungen sind seiner Ansicht nach viel zu kurzfristig angesetzt. Daher ist es vielen Ratsmitgliedern nicht möglich, an solchen teilzunehmen. Er bittet darum, diese inskünftig früher anzukündigen.

Yvonne Lehmann, SP/JUSO, sp

Sie hält ergänzend dazu fest, dass der Beginn solcher Veranstaltungen zu früh angesetzt ist. Vielleicht müsste diese jeweils später anfangen, damit eine Teilnahme möglich ist.

Rudolf Günthardt, FDP

Er hat an der Informationsveranstaltung bezüglich Aarburgerstrasse teilgenommen und bereits dort diverse Inputs – diese wurden auch in der FGPK-Sitzung diskutiert – eingebracht.

Michael Wacker, SP/JUSO, sp

Offensichtlich wurden die Arbeiten am Bahnhoflift aufgenommen. Es wäre schön gewesen, hätte man dies mittels einer Medienmitteilung erfahren.

Andres Rüegger, Stadtrat

Die Arbeiten wurden aufgenommen, nachdem das Einladungsverfahren gemäss den Vorgaben der Aarg. Gebäudeversicherung erfolgt war. Der Unternehmer wurde beauftragt, die Arbeiten so speditiv wie möglich auszuführen. Der Lift muss allerdings komplett ersetzt werden, und es wird ein neuer Aussenlift installiert, der auch bei einer Umgestaltung des Kubus weiterbetrieben werden kann. Die Steuerung wird sich neu nicht mehr im Keller befinden, weshalb keine Probleme bezüglich Hochwasser mehr auftreten sollten. Es wird erwartet, dass die Arbeiten Ende Januar/Anfang Februar abgeschlossen sind.

Michael Wacker, SP/JUSO, sp

Beim sanierten Busterminal kondensiert an der Glasscheibe das Wasser, wenn die Busse in den Terminal einfahren. Dieses läuft anschliessend ab und tropft auf die wartenden Personen. Bei Bodenfrost könnte dies auch zu sehr gefährlichen Situationen führen. Seiner Ansicht nach sind Massnahmen angezeigt.

Andres Rüegger, Stadtrat

Die Problematik betr. Kondenswasser ist dem Leiter Tiefbau und Planung bekannt; es laufen bereits Gespräche mit dem Unternehmer. Es wird abgeklärt, ob es technische Lösungen gibt, um das Kondenswasser entsprechend abzuleiten.

Erich Roth, DYM/parteilos

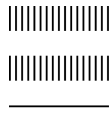
Das Thema Henzmannstrasse hat auch die Dynamische Mitte beschäftigt. Es wäre an der Zeit, den Einwohnerrat von den neuesten Informationen zu diesem Projekt in Kenntnis zu setzen. Insbesondere wäre auch interessant zu wissen, wann dieses Geschäft wieder auf die Traktandenliste gesetzt wird.

Andreas Rüegger, Stadtrat

Es ist unschön, dass die Diskussionen zur Henzmannstrasse nicht geführt werden konnten. Um zu prüfen, wie es mit der Henzmannstrasse weitergehen soll, wurde im gesamten Abschnitt der Henzmannstrasse (bis zur Unteren Grabenstrasse inkl. Unterführung) eine unabhängige Road Safety Inspection durch das BfU in Auftrag gegeben. Diese zeigt die Gefahrenstellen der Strasse auf und hilft mit, sich über die künftige Gestaltung und das zukünftige Verkehrsregime Klarheit zu verschaffen. Die Planungen und Projektierungen sind noch im Gang, es wurde noch kein Projekt genehmigt. Evtl. ist dieses Geschäft im März 2018 wieder behandlungsreif.

Robert Weishaupt, DYM/CVP

Wie geht es mit dem Spielplatz Haselweg weiter? Ist der Stadtrat in Kontakt mit den Anwohnenden? Wurde die Parzelle jetzt verkauft und wenn nein, ergeben sich daraus Kostenfolgen?



Hans-Ruedi Hottiger, Stadtmann

Es ist tatsächlich so, dass nur noch 2 m² bebaut werden könnten, die restliche Landfläche ist entschädigungslos verloren. Da eine Bebauung nicht mehr möglich ist, laufen zusätzliche Abklärungen, welche Lösungen möglich sind. Weitere Informationen können aktuell nicht bekannt gegeben werden, da die Direktbetroffenen ein Anrecht auf eine vorgängige Orientierung haben. Mit den Anwohnern des Haselwegs soll nochmals ein Treffen stattfinden, bevor weitere Entscheide gefällt werden. Deshalb erhalten diese in den nächsten Tagen eine schriftliche Information. Das Gespräch wird nochmals gesucht, damit eine verträgliche Lösung gefunden werden kann.

Art. 111

**Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Einwohnerrates und des Stadtrates;
Schlussworte zum Ende der Amtsperiode 2014/17 von Stadtmann und Einwohnerrats-
präsidentin**

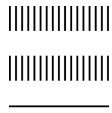
Verabschiedung des zurücktretenden Stadtratsmitgliedes

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Sie verabschiedet Stadträtin Käthi Hagmann, deren Stadtratsmandat per Ende Dezember 2017 endet und listet ihren politischen Werdegang auf:

- Mitglied des Einwohnerrates vom 01.04.2004 bis 31.12.2009 (Vizepräsidentin 2006/07 sowie Präsidentin 2008/09)
- Mitglied des Stadtrates vom 01.01.2010 bis 31.12.2017 (Ressorts Natur und Unterhalt sowie Ortsbürgerbelange)
- Mitglied des Wahlbüros vom 01.01.2010 – 31.12.2017
- Präsidentin Kommission Natur und Landschaft seit 01.01.2010
- Präsidentin Gemeindeverband Forstbetrieb Region Zofingen seit 01.01.2010
- Vizepräsidentin der erzo seit 2010
- Präsidentin Natur- und Landschaftskommission vom 01.01.2010 – 30.11.2010
- Präsidentin Kommission Tierparkanlagen vom 01.01.2010 – 30.11.2010
- Mitglied Planungskommission Stadtsaal vom 17.02.2005 – 31.12.2009
- Mitglied Planungskommission Liegenschaften OBG vom 17.09.2014 – 31.12.2015

Von den Ressorts, die Käthi Hagmann betreut hat, ist nicht täglich in den Zeitungen zu lesen. Die Mitarbeitenden allerdings sind jeden Tag auf den Strassen zu sehen, egal bei welchem Wetter. Unter der Führung von Käthi Hagmann wurde der Werkhof optimiert und zu einem bestens funktionierenden städtischen Dienstleistungsbetrieb ausgebaut. Die Optimierungen erfolgten nicht mit dem Holzhammer, sondern auf eine sehr gute Art. Auch der Forstbetrieb, welcher bei ihrem Amtsantritt noch relativ neu mit dem heutigen zukunftsorientierten Modell arbeitete, konnte sich zu einem schweizerischen Pionierbetrieb entwickeln. Sämtliche Abteilungen haben das Fingerspitzengefühl, das gute politische Gespür, die klare Trennung zwischen operativer und strategischer Tätigkeit und das konstruktive Mitwirken von Käthi Hagmann äusserst geschätzt. Bei schwierigen Verhandlungen stand Stadträtin Käthi Hagmann immer zu ihren Mitarbeitenden. Sie hat die Ideen der Abteilungen auch dann verteidigt, wenn ihr ein steifer Wind entgegengeweht hat. Zudem ist der Umgang mit den Angestellten lobend zu erwähnen. Käthi Hagmann hat das goldene Mittelmaß zwischen Kollegialität und Vorgesetzter jederzeit gefunden.



Zukünftig kann sich Käthi Hagmann wieder anderem zuwenden, insbesondere ihrer Leidenschaft für Golf. Die Einwohnerratspräsidentin bedankt sich im Namen des Rates herzlich für das Engagement zugunsten von Zofingen und wünscht ihr für die Zukunft viel Zeit für ihre Hobbys sowie die Familie und wünscht ihr alles Gute. Der Dank wird mit einem Blumenstrauss bekräftigt.

(Applaus)

Mitglieder des Einwohnerrates ohne Absenz in der Amtsperiode 2014/17

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Die Ratspräsidentin wird bei der Verabschiedung der Einwohnerratsmitglieder bei den Würdigungen in der Reihenfolge der Amtsdauer vorgehen. Zuerst würdigt sie jedoch die Mitglieder des Rates, welche in der Amtsperiode 2014/17 keine Absenz vorzuweisen haben und übergibt den folgenden sieben Mitgliedern des Einwohnerrates als kleine Anerkennung den Bildband „Zofingen – Die Stadt, die Menschen, der Alltag“:

Eveline Anderegg, Rudolf Günthardt, Liliane Hofer, Irma Jordi, Christian Nöthiger, Anders Sjöberg und Barbara Willisegger.

Zudem gibt es Einwohnerratsmitglieder, die nicht nur während einer Amtsperiode keine Absenz hatten, sondern bereits in der letzten keine solche zu verzeichnen hatten. Diese 6 Mitglieder erhalten als Alternativgeschenk je einen Gutschein à CHF 50 des Stadtbüros Zofingen. Es sind dies:

Jan Bachmann, Thomas Bühler, Miriam Ruf-Eppler, Michael Wacker, Robert Weishaupt und Martin Willisegger.

(Applaus)

Verabschiedung der austretenden Mitglieder des Einwohnerrates

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

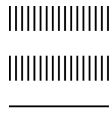
Es gibt einige Mitglieder, welche in der nächsten Amtsperiode nicht mehr im Einwohnerrat vertreten sein werden. Sie bedankt sich bei allen austretenden Ratsmitgliedern für den Einsatz zugunsten der Stadt und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

Bühler Thomas, SVP

- Einwohnerrat vom 01.01.2002 – 31.12.2017
- Vizepräsident vom 01.01.2010 – 31.12.2011
- Präsident vom 01.01.2012 – 31.12.2013
- Mitglied der Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2002 – 31.12.2005
- Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2006 – 31.12.2009
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Seniorenzentrum

Hauri Hansruedi, SVP

- Einwohnerrat vom 01.01.2002 – 31.12.2017
- Mitglied der Finanzkommission vom 01.05.2004 – 31.12.2005
- Mitglied Finanz- und Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2010 – 31.05.2011



Thüler Marcel, SP/JUSO, sp

- Einwohnerrat vom 01.01.2007 – 31.12.2017
- Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission vom 01.01.2008 – 30.06.2016
- Vertreter FGPK in der Einbürgerungskommission vom 01.01.2010 – 30.06.2013
- Vizepräsident einwohnerrätliche Spezialkommission Personalreglement
- Präsident einwohnerrätliche Spezialkommission Umsetzung Schulraumplanung GMS/Bez-Schulhaus

Hauri Claudia, FDP

- Einwohnerrätin vom 01.01.2008 – 31.12.2017
- Stimmzählerin Büro Einwohnerrat vom 01.01.2012 – 31.12.2015
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Seniorenzentrum
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Gemeindegemeinschaft Zofingen – Uerkheim
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Informatik-Vorlagen
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Personalreglement
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Umsetzung Schulraumplanung GMS/Bez-Schulhaus

Anderegg-Schneider Eveline

- Einwohnerrätin vom 01.10.2010 – 31.12.2017
- Abgeordnete im Gemeindeverband erzo "ARA" vom 01.10.2010 – 31.12.2017
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Personalreglement
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Umsetzung Schulraumplanung GMS/Bez-Schulhaus

Antenen Sascha

- Einwohnerrat vom 01.01.2014 – 31.12.2017
- Ersatzabgeordneter im Gemeindeverband erzo "ARA" vom 01.01.2014 – 31.12.2016

Leider ist Sascha Antenen krank. Daher werden ihm die Geschenke vom Stadtweibel überbracht.

Lack Peter, SP/JUSO, sp

- Einwohnerrat vom 01.01.2016 – 31.12.2017

Lehmann Yvonne, SP/JUSO, sp

- Einwohnerrätin vom 01.01.2016 – 31.12.2017

Manitta Esther, DYM/EVP

- Einwohnerrätin vom 01.04.2016 – 31.12.2017
- Vertreterin ER in der Betriebskommission Seniorenzentrum vom 01.04.2016 – 31.12.2017
- Mitglied einwohnerrätliche Spezialkommission Umsetzung Schulraumplanung GMS/Bez-Schulhaus

Zimmerli Patrik, DYM/EVP

- Einwohnerrat vom 01.04.2017 – 31.12.2017

Gygax Daniel, FDP

- Einwohnerrat vom 03.06.2017 – 31.12.2017

Unter dem Beifall der Anwesenden werden jedem austretenden Ratsmitglied die ihm zustehenden Geschenke übergeben (2 Zofinger Gläser, 3 Flaschen Rothüsler sowie ein Glasteller bei Einsitz im Rat während der ganzen Amtsperiode bzw. 3 Flaschen Rothüsler bei Eintritt während der laufenden Amtsperiode).

Michael Wacker, SP/JUSO, sp

Marcel Thüler tritt als politisches Schwergewicht des Einwohnerrates ab. Die Ratsmitglieder dürfen ihn sich gerne zum Vorbild nehmen, hat er doch – nebst vielen anderen Sachen – drei politische Vorstösse lanciert (Die StWZ gehören uns, Strategie und Organisation der Zofinger erzo Delegation, Struktur, Organisation, finanzielle Zukunft der Ortsbürgergemeinde Zofingen [Ortsbürgergemeindeversammlung]). Die in diesen Vorstössen geforderten Massnahmen wurden inzwischen umgesetzt; so hat die StWZ AG beispielsweise eine Unternehmensstrategie erarbeitet. Die erzo hat vor kurzem massgebliche Änderungen bei der Abgeordnetenversammlung vorgenommen; zukünftig werden die Gemeinden nur noch von einem Abgeordneten mit gewichtetem Stimmrecht vertreten. Auch die erzo hat die geforderte Unternehmensstrategie erarbeitet. Der dritte Vorstoss, welcher an der Ortsbürgergemeindeversammlung erfolgt ist, hat ebenfalls Wirkung gezeigt, die Erarbeitung einer Portfoliostrategie ist erfolgt. Davon konnten inzwischen sowohl die Ortsbürger als auch die FGPK Kenntnis nehmen. Durch den sanft ausgeübten Druck hat Marcel Thüler die Stadt nachhaltig verändert und beeinflusst.

(Applaus)

Rückblick und Schlusswort des Stadtammanns**Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann**

In einem Monat geht die Legislaturperiode 2014/17 zu Ende und Zofingen kann mit berechtigtem Stolz auf die letzten vier Jahre zurückblicken. Die vergangene Legislatur war arbeitsreich und es konnte sehr viel erreicht werden. Als Ressortvorsteher Finanzen steht bei ihm das Finanzielle im Fokus. In diesem Bereich sah es in der ablaufenden Amtsperiode so gut aus wie wohl noch nie zuvor in der Geschichte der Stadt Zofingen. Mit Selbstfinanzierungstranchen von CHF 8,3 Mio. im Jahr 2014, CHF 7,7 Mio. im 2015 und 7,4 Mio. im 2016 lag Zofingen drei Jahre hintereinander klar über dem längerfristig angepeilten Wert von CHF 6 Mio. Unter der Voraussetzung, dass dieses Jahr innerhalb des Budgetrahmens abgeschlossen werden kann – und danach sieht es aus – ergäbe dies für die gesamte Legislaturperiode einen Gesamtwert von knapp CHF 30 Mio. Diese erfreuliche Situation hat verschiedene Gründe:

- Das im Jahr 2012 gestartete und bis Ende 2017 durchgezogene "Optimierungsprogramm 2013" hat erfreuliche Resultate gebracht. Dies vor allem darum, weil die Massnahmen in einem breit angelegten partizipativen Prozess erarbeitet worden sind – dadurch wurden sie auch von stabilen Mehrheiten mitgetragen. Dabei wurde nicht mit dem Rasenmäher gespart, sondern es wurden Prozesse, Aufgaben und Verantwortlichkeiten hinterfragt und wenn nötig angepasst.
- Der zweite Grund für die positive Tendenz im finanziellen Bereich ist die Entwicklung des Steuerertrags. Es darf mit Befriedigung festgestellt werden, dass sich die Bemühungen der letzten Jahre im Bereich der Standortentwicklung und die verfolgte Politik des "qualitativen Wachstums"

nachhaltig auszahlen. Offensichtlich ist, dass in Zofingen nach langen Jahren der Stagnation die Steuerkraft wieder nachhaltig wächst, dies dürfte auch in den Folgejahren der Fall sein. Dies betrifft vor allem die Erträge bei den Steuern der natürlichen Personen. Enttäuschend entwickelten sich in der Legislaturperiode die Erträge bei den juristischen Personen. Im Jahr 2017 zeigt sich nun aber auch in diesem Bereich wieder eine Aufwärts-Tendenz.

- Sehr erfreulich ist auch das Investitionsvolumen, das in den letzten vier Jahren umgesetzt worden ist. CHF 68 Mio. hat die Einwohnergemeinde einschliesslich der Spezialfinanzierungen investiert. Davon entfallen allein CHF 38 Mio. auf die Spezialfinanzierungen. Bei den Investitionen der Einwohnergemeinde ohne Spezialfinanzierungen flossen CHF 8 Mio. in die Bildungs- und CHF 19 Mio. in die Verkehrsinfrastruktur. Als wichtigste Vorhaben können das Seniorenzentrum Brunnenhof, die Alterswohnungen Rosenberg, die SBB-Unterführung Strengelbacherstrasse und die Sanierung Mühlethalstrasse genannt werden. Hier wurde sehr viel geleistet und erfreulich dabei ist, dass alle Vorhaben innerhalb des Kreditrahmens abgewickelt werden konnten.
- Nachdem sich in der Legislaturperiode 2010/13 alle Fusionsvorhaben zerschlagen haben, konzentrierte man sich in der Folge auf Kooperationsmodelle, vermehrt im Sozialbereich, im KESR, in der Schulsozialarbeit, bei den ZSO sowie im Betreibungsamt. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen.

In den nächsten Jahren werden die tiefgreifenden Veränderungen, welche in unserer Gesellschaft ablaufen, weiterhin deutliche Spuren in den Jahresrechnungen der Gemeinden hinterlassen. Die durchschnittliche Lebenserwartung hat im Jahr 1920 noch 55 Jahre betragen, heute liegt das Durchschnittsalter bei 82 Jahren. Es ist nicht verwunderlich, dass diese Entwicklung spürbare Auswirkungen auf die aktuellen Gesundheits- und Betreuungskosten hat. Der überwiegende Teil dieser Kosten wird von der Öffentlichen Hand aufgefangen. Aber auch die Kosten für die Betreuung von Menschen, welche ihr Leben nicht mehr selbständig meistern können, steigen massiv an. Verschiedene aktuelle gesellschaftliche, strukturelle und technische Entwicklungen führen zudem dazu, dass immer mehr Kinder und Jugendliche in Sonderschulen und Heimen platziert werden müssen. Viele dieser Belastungen mit hoher Kostendynamik können dabei von den Gemeinden nicht direkt beeinflusst werden. Über 80 % der Gemeindebudgets sind gebundene oder mehrheitlich gebundene Ausgaben. So bleiben knapp 20 % des Gesamtbudgets, welche von den Gemeinden selbstbestimmt werden können. Diese tragen dann aber auch massgeblich zur Standortattraktivität einer Gemeinde bei.

Auch zukünftig wird das Investitionsvolumen hoch bleiben. Dabei wird Zofingen wie alle politischen Gremien eine heikle Gratwanderung durchzustehen haben. Einerseits gilt es, die Sparbemühungen mit aller Intensität und Konsequenz weiterzuführen. Andererseits soll aber Zofingen weiterhin eine attraktive Stadt zum Wohnen und Arbeiten bleiben. Dazu gehören regelmässige Investitionen in adäquater Höhe und ein gut ausgebautes Dienstleistungsangebot. Hans-Ruedi Hottiger ist zuversichtlich, dass die Zofinger in den nächsten Jahren gemeinsam diese schwierigen Klippen meistern werden.

Zum Schluss bedankt sich der Stadtammann – auch im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen – für die gute Zusammenarbeit mit den Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten in der nun ablaufenden Legislaturperiode. Er dankt den Mitgliedern der FGPK für die professionellen Feedbacks und Diskussionen. Diese haben die Stadt entscheidend weitergebracht. Er wünscht allen beruflich und privat alles Gute – ob nun ab Januar 2018 weiterhin als aktive Politiker oder als solche, die mit etwas weniger Politik auskommen werden.

(Applaus)

Verabschiedung der abtretenden Ratspräsidentin

André Kirchhofer, Vizepräsident

Zuverlässig, kompetent, durchsetzungsfähig, herzlich, viel unterwegs und christliche Werte als Basis. Dies sind die Werte, welche die abtretende Ratspräsidentin auszeichnen. In Zofingen gäbe es bestimmt keine Opposition, wenn Miriam Ruf noch weitere zwei Jahre als Präsidentin amten würde.

Die Einwohnerratspräsidentin war verlässlich und kompetent, hatte keine Abwesenheit während ihrer Präsidialzeit zu verzeichnen und durfte bzw. musste bereits vor ihrem Amtsantritt die eine oder andere Sitzung leiten. Die Führung war immer absolut tadellos und sie hat es jederzeit verstanden, auch schwierige Geschäfte mit hitzigen Voten in ihrer ruhigen Art reibungslos über die Bühne zu bringen.

Ihre Durchsetzungsfähigkeit hat sie dadurch bewiesen, dass sie den Rat auch durchaus mit strenger Hand führen konnte. Das eine oder andere Mal hat sie zu lange Voten abgekürzt und klare Entscheide gefällt – so auch diese Woche bezüglich der Traktandenliste. Auch in den Bürositzungen vertrat sie eine klare Linie und die Führung war souverän.

Der wichtigste Punkt betrifft aber die Glaubwürdigkeit und die Herzlichkeit der scheidenden Präsidentin. Im Mittelpunkt stehen bei Miriam Ruf immer der Mensch, die Politik und die Sache und nicht die Partei oder irgendeine Ideologie. Ihr sympathisches Auftreten in der Öffentlichkeit hat sie zu einer perfekten Botschafterin und Repräsentantin der Stadt gemacht.

Der Vizepräsident könnte noch viele weitere positive Dinge aufzählen, denn Miriam Ruf hat als Ratspräsidentin einen super Job erledigt. Als Bestes ist zu erwähnen, dass sie dem Einwohnerrat weiterhin erhalten bleibt – dies zwar nicht als Ratspräsidentin, aber als bestgewählte Einwohnerrätin der EVP-Liste. Er bedankt sich im Namen des Stadtrates und des Einwohnerrates ganz herzlich bei Miriam Ruf für die absolute Topleistung während fast dreier Jahre und wünscht ihr weiterhin viel Freude in der Politik sowie beruflich und privat alles Gute. Der Dank wird mit einem Blumenstrausz bekräftigt.

(Applaus)

Marco Arni, Fraktionschef DYM

Er darf ein letztes Rückkommen vornehmen, denn er darf und muss zwei Frauen aus ihren Ämtern verabschieden, welche in den vergangenen Jahren eine wichtige Rolle gespielt haben.

Käthi Hagmann als "Abfallministerin" zu bezeichnen, tönt geradezu despektierlich, ein wenig besser – aus grünliberaler Sicht – würde vermutlich "Feld-/Wald-/Wiesenpolitikerin" klingen. Deshalb passt "Ressourcenchefin" besser, da sie zwei Revolutionen in Zofingen ausgelöst hat. Genauso wie der Ochsner-Kübel legendär und Inbegriff für die Schweizer Entsorgungstradition wurde, werden auch die Zofinger Hagmann-Unterflursammelstellen zu einer Pilgerstätte moderner Entsorgung werden.

Die zweite Revolution in Zofingen betraf die öffentlichen Toiletten. Nach dem Thema Gratisparkieren war die Gratis-WC-Nutzung das zweitheisseste Thema in Zofingen. Käthi Hagmann schaffte es, ein Bezahlssystem ohne Gratis-Halbstunde einzuführen.

Auch das Schwimmbad konnte über ihre Amtszeit hinaus gerettet werden und der Hirschpark blieb unangetastet. Stattdessen wurde die Wertstoffsammelstelle "gloorifiziert", und der gesamte Werkhof und die Fachstelle Natur und Umwelt wurden einer Fitnesskur unterzogen. Das Portfolio stand hier im Einwohnerrat nicht so oft im Vordergrund, was als positives Zeichen gesehen werden darf. Die Leitung der Ressorts erfolgte in einer unaufgeregten Art. Dies hat auch die Fraktion stets sehr geschätzt und verdient einen herzlichen Dank! Er überreicht Käthi Hagmann einen Blumenstrausz inkl. Grüngutmarke für die spätere Entsorgung.

(Applaus)

Der Einwohnerrat hat zusammen mit dem Stadtrat alles versucht, um die scheidende Ratspräsidentin einmal aus dem Konzept zu bringen. Der Stadtrat hat dies mit seinen Rückzügen zu allen möglichen und unmöglichen Zeitpunkten, die Ratsmitglieder mit Rückweisungen, Eventualanträgen, Anträgen und Voten, die an die Grenze des Reglementarischen gingen etc. versucht. Diese Vorhaben waren allesamt erfolglos. Das Markenzeichen von Miriam Ruf ist ihre von allen geschätzte Souveränität. Das ist wohl das grösste Kompliment, das man einer Einwohnerratspräsidentin machen kann. Mit einem stets typisch "bergzofingischen", mühlethalerischen Überblick wachte sie über das Plenum und den Geschäftsverlauf.

Neben ihr nahmen nicht weniger als drei Ratssekretär/-innen Platz; ein Verschleiss, der aber nicht ihr und ihrem Führungsstil angelastet werden kann. Auch diese schwierige Situation brachte sie nicht aus der Fassung. Im Fall der scheidenden Ratspräsidentin ist nicht sie im Amt gewachsen, sondern das Amt ist mit ihr gewachsen! Sie hat dem Amt ein positives und sympathisches Gesicht gegeben, welches man nach aussen zeigen kann und will.

Die Fraktion DYM freut sich und ist stolz, Miriam Ruf nach dieser erfolgreichen Amtsperiode als höchste Zofingerin verabschieden zu dürfen – umso mehr, weil es kein wirklicher Abschied ist, da sie weiterhin als Einwohnerrätin tätig bleiben und sicher künftig wieder vermehrt das Wort zu Sachgeschäften ergreifen wird. Marco Arni weiss nicht, wie oft Familie Ruf am Familientisch gesessen hat und die Kinder oder der Mann übungshalber Rückweisungsanträge oder Eventual-Anträge stellen mussten. Jedenfalls war das (Höhen-)Trainingslager sehr erfolgreich. Als kleines Präsent wird der scheidenden Einwohnerratspräsidentin mit dem herzlichsten Dank ein Geschenkkorb überreicht.

(Applaus)

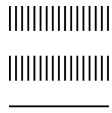
Schlusswort der Ratspräsidentin

Miriam Ruf-Eppler, Ratspräsidentin

Die letzten Jahre waren geprägt durch Sparübungen, und es wird auch in Zukunft die Herausforderung sein, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Zofingen will eine attraktive Zentrumsgemeinde sein und weiterwachsen. Es stellt sich die Frage, was Zofingen attraktiv macht, was die Bewohner hier hält und was Neue anzieht. Ist es die schöne Altstadt, sind es aufgewertete Strassen, ein grosses kulturelles Angebot oder gute Schulen? Sind es moderne Sportanlagen, ein tiefer Zinssatz oder alles zusammen? Wieviel kann weggespart werden, um doch noch attraktiv bleiben?

Um den goldenen Mittelweg zu finden, wird es noch viele Diskussionen geben. Dafür ist vor allem eines wichtig: man muss einander zuhören. Aber es braucht nicht nur die Politik, es braucht auch die Verwaltung, die das Beschlossene umsetzt. Eine Verwaltung, die funktioniert und die geführt und geleitet wird. Es braucht eine klare Führung, das ist in der öffentlichen Verwaltung nicht anders als in der Privatwirtschaft auch. Der Stadtrat muss die Verwaltung führen und nicht umgekehrt. Es gibt Dinge, die kann man delegieren, aber es gibt auch Momente, wo der Chef an der Front gebraucht wird. Zofingen hat in den letzten Monaten in diesem Bereich sehr gute, aber leider auch schlechte Beispiele erlebt.

Zofingen ist eine schöne und lebenswerte Stadt, weshalb Miriam Ruf stolz ist, dass sie zwei Jahre lang das Parlament dieser Stadt präsidieren durfte. Wenn sie sich etwas wünschen dürfte, dann würde sie sich mehr Leute mit Visionen für Zofingen wünschen. Visionen, die nicht nur die nächsten Jahre ins Auge fassen, sondern Visionen, wie die Stadt in 40 oder 50 Jahren dastehen könnte. Dazu braucht es eine Regierung, die sich getraut, solche Visionen als Leitlinien für die Politik zu sehen und sie umzusetzen, damit Zofingen auch für die nächsten Generationen attraktiv und lebenswert ist.



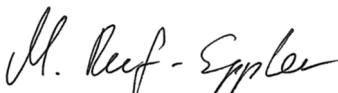
Ausserdem braucht es den Einwohnerrat, der sich für die Stadt einsetzt. Am Samstag war in der Zeitung zu lesen, dass sich die Leute immer weniger mit ihrem Wohnort identifizieren. Das Zofinger Stadtparlament gehört nicht dazu, denn alle setzen ihre Zeit zum Wohle der Stadt ein. Das ist nicht selbstverständlich. Deshalb bedankt sich Miriam Ruf ganz herzlich für den Einsatz und für die vielen guten Begegnungen.

Abschliessend dankt sie ihren Ratssekretären – als erstes natürlich Arthur Senn, der sie gelehrt hat, wie es als Präsidentin funktioniert, danach aber natürlich auch Cornelia Zürcher und Catrin Friedli – für die gute Zusammenarbeit. Auch den Büromitgliedern gebührt Dank für die Unterstützung und das Mitdenken. Zudem spricht sie den Mitarbeitenden der Kanzlei fürs Vorbereiten und die Unterstützung ihren Dank aus und der Stadtsaalcrew für die hervorragende Arbeit und Organisation vor Ort. Schlussendlich bedankt sich die Ratspräsidentin auch bei ihren Fraktionsmitgliedern für die Unterstützung, dem Stadtrat für seine Arbeit und die Akzeptanz, den Mitarbeitenden der Verwaltung für die gute Arbeit und natürlich auch ihrer Familie. Diese musste in den letzten Jahren häufig auf sie verzichten. Sie ist sehr dankbar, dass ihr Ehemann ihr die notwendige Unterstützung und Hilfe geboten hat. Sie wünscht allen Anwesenden alles Gute, einen schönen Abend und danach eine ruhige, schöne Adventszeit und frohe Festtage.

Die Stadt lädt im Anschluss an die Sitzung zu einem Apéro ein, zu welchem alle Anwesenden eingeladen sind.

Schluss der Sitzung: 20.34 Uhr.

Für getreues Protokoll:


Miriam Ruf-Eppler
Ratspräsidentin


Catrin Friedli
Protokollführerin